

## Schriftenschau

### Ringfundberichte auswärtiger Stationen

Britische Inseln (Vorgang 25, 1970: 360)

[753] (Anonymus) (Herausg.: DAVID GLUE): Spectacular recoveries of 100 species ringed in the British Isles. BTO News 63, Februar 1974: 6–7. – Die Fülle der Ringfunde ist für den Auswerter immer schwieriger zu bewältigen. Die beste Lösung ist ein neuer Atlas des Vogelzugs, wie ihn G. ZINK zunächst für eine begrenzte Zahl von Arten in sehr übersichtlicher Form vorgenommen hat (besprochen hier 27: 150). Einzelne Zentralen sinnen für ihren Bereich auf besondere Wege. So hat der British Trust for Ornithology eine Tafel 37 × 26 cm in einer graphisch sehr geschickten Weise als Strichätzung gefertigt, eine Auswahl von 184 aus 200 000 Ringfunden mit verschiedenen Zeichen, je nachdem die Vögel als britische Wintergäste, Durchzügler oder Brutvögel beringt sind; Buchstaben lassen nach einem Schlüssel erkennen, um welche Arten es sich handelt. Extremfälle von Wintergästen mit Wiederfund im fernen Osten sind *Philomachus pugnax* und *Aythya ferina*, von Sommervögeln mit Wiederfund in Süd-Australien *Sterna paradisaea*, *St. hirundo* und *P. puffinus*, diese Art mehrfach auch an der südamerikanischen Atlantikküste ebenso wie *Stercorarius parasiticus* und *St. skua*; in den Norden Grönlands und Kanadas als Heimatgebiet weisen die Wintergäste *Arenaria interpres* und *Charadrius hiaticula*. Eine als Durchzügler berिंगte *Anas platyrhynchos* fand sich tief inmitten der USA etwa unter 110°W. In Afrika sind die Winterquartiere britischer *Hirundo rustica* und *Sterna sandvicensis* flächig angelegt. Die Karte soll als „Poster“ zu erwerben sein und einen in Aussicht stehenden BTO Guide ‚Bird Ringing‘ von CHRIS MEAD ergänzen. Sch.

Litauen (Vorgang 21, 1962: 343)

[754] VAITKEVICIUS, A., & V. SKUODIS (1965): Migration of Birds (According to the Data of the Ringing Birds in Lithuania 1929–1959). Institute of Zoology of the Lithuanian Academy of Sciences. Publishing House „Mintis“, Vilnius. 194 S. – Hier leider verspätet ein Hinweis auf den 79 Arten und 956 Einzelfunde umfassenden Sammelbericht der litauische<sup>1</sup> Beringungszentrale (in Russisch; die Kurzzusammenfassungen in Litauisch und Englisch sagen nichts über Einzelheiten aus). Der Erstverfasser ist schon 1968 verstorben (siehe hier 25: 395), der Zweitgenannte ist Direktor des Zoologischen Museums der Universität Vilnius. Das Professor T. IVANAUSKAS (†), dem „most famous lithuanian ornithologist“, gewidmete Buch enthält je eine Spezialkarte für Heim- und Wegzug im Bereich des Kurischen Haffs, Darstellungen einer Vogelreue und viele Karten mit Ringfunden einzelner Arten oder Artengruppen. Die Windenburger Ecke spielt bei den Beringungen von Durchzüglern wie bekannt eine große Rolle, und auch sonst gibt es viele für die Vogelwarte Rossitten von einst beachtenswerte Anknüpfungen. Auch Funde fremder Ringe in Litauen sind behandelt. Der Star allein umfaßt 56 Seiten. Nicht wenige Fundreihen bereichern unsere Kenntnis, und so gehört die Arbeit in der Liste von G. ZINK (Atlas der Wiederfunde, 1. Lieferung 1973 S. 14) nachgetragen, ferner eine Auswahl der Funde; erinnert sei an *Oe. oenanthe* und an *Sylvia* sp. (*S. nisoria* 5. Okt. Toskana). Der westliche Benützer hat Schwierigkeiten mit dem Russischen, vor allem dort, wo erläuternde Abschnitte eingestreut sind; zu loben sind aber die Koordinaten-Angaben in den Listen. Es ist erfreulich, wenn eine Zentrale einen 20 Jahre umfassenden Bericht geschlossen vorlegt. Sch.

### Ringfundauswertungen

(73/3) BLUM, P. (1973): The Coot (*Fulica atra* L.) in Latvia. Academy of Sciences of the Latvian SSR, Institute of Biology. Verlag Zinatne, Riga. 97 S., Abb., Karten, Kurven. 50 Kop. Russisch mit 8 S. englischer Zusammenfassung. – 14jähriges Studium an 81 Örtlichkeiten Lettlands ergab einen Brutbestand zuletzt von 4500 bis 5000 Paaren, hauptsächlich im Westen; der Angersche und der Babissee sind die bestbesetzten Brutplätze. Eingehende Studien über Brutbiologie, Gelegegrößen und Wachstum; Verhältnis zu anderen Wasservögeln, Mortalität, Jagdfragen. Als Nahrung spielt wie bekannt *Chara* eine große Rolle (hier wäre Bezugnahme auf KUHK & SCHÜZ 1959, Vogelwarte 20: 144–158, am Platz gewesen). Kein Anzeichen, daß Fische gefressen werden (was aber in Sonderfällen wenigstens im Bodensee und in Baschkirien nachgewiesen ist; siehe KUHK & SCHÜZ). Einen Hauptteil des gehaltvollen Bändchens nehmen die Ringfunde und der Zug ein. 9569 Beringungen ergaben 970 Rückmeldungen (30 Seiten). Manche Jungvögel ziehen recht schnell und können schon Mitte September in Südfrankreich sein, während die Mehrzahl noch auf den heimischen Gewässern weilt. Kein Unterschied im Zug bei Jungen und Alten, bis auf gewisse Terminfragen. Monatskarten zeigen die Verteilung der in einem weiten Fächer zwischen England und Jugoslawien streuenden lettischen Bläßhühner, mit Angabe der Fundprozente nach

Zonen (Karte 11). Die fernsten Funde liegen in Südspanien (3100 km). Die nördlich-östliche Wintergrenze der Hauptmenge entspricht nahezu der Nullgrad-Januarisotherme (Karte 9). Die ersten Rückkehrer erscheinen mit dem Aufgang des Eises. Die Arbeit bringt für viele Einzelfragen sehr genaue Befunde.

Sch

## Bücher

HAMERSTROM, FRANCES (1973): *Mein Adler kreist zum Himmel*. Mit einer Einführung von K. LORENZ; illustriert von DEANN DE LA RONDE. Aus dem Amerikanischen übersetzt von ELISABETH GOETHE. Landbuch-Verlag GmbH, Hannover. 152 S., mit Zeichnungen und 30 Schwarz-Weiß-Fotos, DM 16,80. — Die amerikanischen Gesetze gestatten es nicht, Vogelarten zu halten. Dr. h. c. FRANCES HAMERSTROM besitzt jedoch als Biologin für wissenschaftliche Zwecke eine Sondergenehmigung. Viele Greifvögel konnten von ihr im Laufe der Zeit gesund gepflegt und wieder freigelassen werden. Aber: Einen Greifvogel nur zum eigenen Vergnügen zu halten — mit dem Vorwand, dies geschehe zu wissenschaftlichen Zwecken —, wird von der Forscherin scharf verurteilt. — Das vorliegende sehr humorvolle Buch handelt von amerikanischen Steinadlern: Der 1. Teil „vom sonnigen, häuslichen Zusammenleben mit Chrys“ und der 2. Teil von „Nancy“, mit der die Verf. „den Wind, die Wildnis und die Jagd teilte“ Aus der verständnis- und liebevollen Beschäftigung mit ihren Adlern (Verf. beteiligte sich u. a. auch am Horstbau und der Brut) resultierten eine große Zahl höchst interessanter Verhaltensbeobachtungen. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang mit Hilfe künstlicher Besamung sogar die Zucht. Aber welche Mühen mußte die Verf. hierfür auf sich nehmen! — Die ausgezeichnete gelungene deutsche Übersetzung kann jedem Naturfreund zur Lektüre empfohlen werden! Wi.

HICKEY, JOSEPH J. (1972): *Survival studies of banded birds*. U. S. Fish and Wildlife Service. Special Sci. Rep.: Wildlife No. 15. Mit kleinen Verbesserungen versehener Neudruck der Ausgabe von 1952. Washington D. C. 177 S. Preis nicht angegeben. — Dieser Neudruck ist sehr zu begrüßen, denn HICKEYS Abhandlung war die erste einschlägige Darstellung und zugleich Anleitung dieser Art. Sie behandelt eingehend die Anwendung statistischer und mathematischer Methoden zur Untersuchung von Vogelpopulationen in Hinsicht auf das Lebensalter mit Hilfe von Ringfunden. Zahlreiche „Lebensstabellen“ zeigen die Arbeitsmethode und ihre Ergebnisse bei verschiedenen Arten, wobei den größten Raum die Stockente (*Anas platyrhynchos*) mit ihrem besonders reichen Wiederfund-Material einnimmt. Obwohl die Abhandlung vor über 20 Jahren erschien, hat sie nicht an Wichtigkeit verloren; sie bildet eine unentbehrliche Hilfe für jeden, der sich mit Altersuntersuchungen an Vogelpopulationen auf Grund von Ringfunden befaßt. K.

KOENIG, LILLI (1973): *Das Aktionssystem der Zwergohreule Otus scops scops* (Linné 1758). Fortschritte der Verhaltensforschung. Hrsg. von W. Wickler. Heft 13. 124 S. mit 45 Abbildungen. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg. DM 54,-. — Wie bei anderen nachtaktiven Arten, so sind auch bei der Zwergohreule viele Verhaltensabläufe an freilebenden Individuen nur schwer zu beobachten. Die Verf. hat ihre Studien daher weitgehend an Volierenvögeln gemacht, von denen sie in 13 Jahren nicht weniger als 60 mehr oder weniger lange hielt; ein beträchtlicher Teil davon war in Gefangenschaftsbruten gezüchtet und handzäh. Dank dem Vertrautsein der Vögel konnte ein nahezu vollständiges Verhaltensinventar erarbeitet und dabei eine große Zahl von neuen Tatsachen aufgedeckt werden. Die Zwergohreule rückt dadurch in die Reihe derjenigen Arten, deren Aktionssystem uns am besten bekannt ist. Sie nimmt unter den europäischen Eulenarten eine Sonderstellung ein dadurch, daß sie die kleinste Ohreule und Zugvogel ist, ihre Zehen unbefiedert sind, sie die höchste Siedlungsdichte erreicht, ihre Nahrung meistens vollständig aus Insekten besteht und die ♂ zur Polygynie neigen. Die Geschlechter sind nicht immer auf Grund äußerer Kennzeichen zu unterscheiden. Der bei Abschluß der Arbeit älteste Vogel, ein ♂, war 12½ Jahre alt, aber nicht mehr fortpflanzungsfähig und flog nur noch schlecht. Ohne ♀ gehaltene ♂ bilden oft Scheinpaare. Das ♀ ist monogam, während das ♂ sich im Gehege oft mit 2 ♀ verpaart, die es eifrig betreut. Ablage der Eier meistens morgens, niemals nachmittags oder nachts. Bei Verlust der Eier wird nach einigen Tagen mit einem Ersatzgelege begonnen, im Wiederholungsfall werden bis zu 3 Ersatzgelege produziert. Auch Verlust der Jungen kann eine Ersatzbrut auslösen. Die Brutfähigkeit setzt nur allmählich ein, erst ab dem 3. Ei werden die nächtlichen Freiaufenthalte des ♀ zugunsten des Brütens abgekürzt, und erst nach Vollendung des Geleges kommt der Bruteifer zur vollen Ausprägung („Einblendungsbrut“ im Gegensatz zur „Sofortbrut“ solcher Arten, bei denen vom 1. oder einem späteren Ei an sogleich mit voller Intensität gebrütet wird). Die Brutdauer [nach der Definition HEINROTHS] beträgt 20 Tage, doch können zwischen Ablage und Schlüpfen eines Eies bis zu 26 Tage vergehen. Ein Paar, dessen ♂ 9 Monate und dessen ♀ 8 Monate alt war, produzierte 5 Eier, von denen 2 befruchtet waren. Sehr eingehend wird die Jugendentwicklung bis zur Vollreife dargestellt, mit Tabellen, Diagrammen und zahlreichen Lichtbildern

sowie einem 7 Seiten füllenden Entwicklungskalendarium für jeden der ersten 46 Tage. Eingehende Beschreibung der Lautäußerungen, z. T. auch mit Wiedergabe in Sonagrammen. Sinnesorgane und Sinnesleistungen, Befiederung und Mauser, Ernährung, Gewölle und Defäkation. Als Anpassung an den Herbstzug wird bei dieser Art laut STRESEMANN die bereits im Juli einsetzende Mauser unterbrochen und erst im Winterquartier fortgesetzt, jedoch zeigten die Wilhelmminenberger Gehegevögel diese Mauserunterbrechung nicht, wohl aber deutliche Unruhe während der Zugzeiten sowie die schon von PŘECHOCKI festgestellte Gewichtszunahme im Herbst und Frühling. Die Blinddärme werden von Zeit zu Zeit gesondert entleert und liefern einen bräunlichen, dünnflüssig-klebrigen Kot, der von den Nestlingen in eine eigens dafür gescharrte Mulde abgesetzt wird. Wie bei Stein- und Sperlingskauz lösen auch bei dieser Art die Jungen anfangs die Knochensubstanz der Beutetiere völlig auf. Bei *Otus scops* werfen die Nestlinge frühestens am 16. und spätestens am 28. Lebenstag erste, noch brüchige, ab der 5. bis 8. Lebenswoche vollständig erhaltene Knochen aus. Zum Schluß der überaus gehaltvollen Arbeit, der ein sehr willkommenes Sachregister beigegeben ist, vergleicht die Verf. ihre an der Zwergohreule gewonnenen Ergebnisse mit denen, die sie früher am Bienenfresser (*Merops apiaster*) und einigen ihm verwandten Arten erarbeitet hat. Den bisher bekannten Ähnlichkeiten zwischen Rackenvögeln und Eulen vermag sie nun weitere Merkmale hinzuzufügen, die den beiden Gruppen gemeinsam sind. K.

LINDNER, KURT (1973): Beiträge zu Vogelfang und Falknerei im Altertum. Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd. Hrsg. von KURT LINDNER. XII. 159 S. mit 74 teils farbigen Abb. Walter de Gruyter, Berlin-New York. DM 58,-. — Der bekannte und ungemein produktive Jagdhistoriker behandelt im ersten Teil dieses Buches eine heute nicht mehr ausgeübte und fast in Vergessenheit geratene Vogelfangmethode: den Fang mit der zusammensetzbaren Leimstange. Diese bestand aus 5 oder 6 Rohrstäben, die mit ihren Enden ineinander gesteckt werden konnten und deren oberster an der Spitze eine Leimspindel trug. Der Fänger bewegte die Spitze vorsichtig auf den im Gebüsch oder auf einem Baum sitzenden Vogel zu, bis er das Ziel erreichte. In der klassischen Literatur finden sich für diese Fangart einige Belege, aber zahlreicher und anschaulicher sind die bildlichen Darstellungen auf Mosaiken, Fresken, Gemmen, Tonlampen, Sarkophagen usw., die der Verf. mit Fleiß und erstaunlichem Spürsinn aufgefunden hat; eine beträchtliche Zahl davon zielt das Buch in ausgezeichneter Wiedergabe. Die Belege beschränken sich auf das Gebiet römischer Herrschaft im Mittelmeerraum. Diese alte Vogelfangmethode wurde vorzugsweise von sozial hochgestellten Personen, also kaum von professionellen Vogelfängern und Jagdknechten ausgeübt; sie verschwand in dem erwähnten Gebiet um die Wende 5./6. Jahrhunderts, wurde jedoch im Vorderen Orient wohl schon vorher und auch nachher noch in späteren Zeiten ausgeübt, in Japan noch bis mindestens etwa 1880. LINDNER schließt seine tiefeschürfenden Ausführungen mit dem Hinweis, daß diese Art des Vogelfangs das Element einer „Bambuskultur“ ist, da sie das Vorhandensein von Bambus voraussetzt und deshalb im nordeurasischen Raum ebenso wenig Fuß fassen konnte wie in den Trockengebieten Afrikas. — Im zweiten Teil des Buches wendet sich der Verf. zunächst gewissen Fehlinterpretationen zu, die besagen, die Beizjagd habe bei den Völkern des klassischen Altertums, den Griechen und Römern, zwar keine große Bedeutung gehabt, sei ihnen aber bekannt gewesen und hier und dort geübt worden. Die meisten vermeintlichen Literatur-Belege hierfür gehen auf ARISTOTELES zurück, der aber an der betreffenden Stelle keine Beizjagd, sondern die Verwendung von Greifvögeln als Helfer des Menschen beim Vogelfang schilderte, jedoch ohne Glaubwürdigkeit. Auch andere ähnliche Berichte der Literatur halten einer kritischen Prüfung nicht stand, und aus dem Bereich der bildenden Kunst fehlen jegliche Zeugnisse über Ausübung der Beizjagd bei Griechen und Römern; diese Jagdart war ihnen lediglich durch Nachrichten aus dem Orient, die auf KTESIAS zurückgehen, bekannt. Im Schrifttum gibt es die ersten Belege für die Pflege der Falknerei im mittel- und westeuropäischen Raum erst aus dem 5. Jahrhundert, und im 6. Jahrhundert hat dann Papst GREGOR DER GROSSE in seinen „Moralia“ eine Äußerung getan, die den Schluß zuläßt, daß er mit der Falknerei aus eigener Erfahrung vertraut war. Seit dem 5. Jahrhundert gibt es auch Kunstwerke mit Beizjagddarstellungen, nämlich eindrucksvolle Mosaik in Karthago und in Argos im Peloponnes, von denen eine Anzahl hier farbig wiedergegeben ist. — Der reiche Inhalt des anregenden Buches, der hier nur hat angedeutet werden können, bezeugt aufs neue den schon erwähnten Spürsinn und die vielseitige Sachkenntnis des Verfassers. K.

TREUENFELS, C. A. VON (1972): Photographieren und Filmen von Wild und Vögeln. 120 S., 60 Abb. schwarzweiß und auf 8 Farbtafeln. Paul Parey, Hamburg und Berlin. Geb. 24.80. — Diese zweite Auflage ist gegenüber der ersten (siehe hier 25:114) nach Inhalt (Einbeziehung des Filmens) und Bildern beträchtlich erweitert. Das sehr auf den Jäger ausgerichtete Buch ist auch für den Nichtjäger nützlich. Mit Recht wird gleich anfangs betont, daß die Leidenschaft des Photographierens ebenso wie die des Jagens der Zähmung bedarf und noch heute manchen Schaden anrichtet. Für eine dritte Auflage ist

dreierlei sehr erwünscht: 1. Beschränkung, auch in der Bildwahl, nicht nur auf Mittel- und Nordeuropa! 2. Ein Kapitel: Wie kann man Photos wissenschaftlich auswerten? 3. Nicht nur das materielle Recht am Bild betonen (S. 103), sondern das herauskehren, was wir immer wieder verlangen (erstmals hier 16, 1953, Umschlagseite II): Naturphotos können Werte sein, die so wenig wie künstlerisches oder schriftstellerisches Gut anonym gekauft werden können; außer dem Namen des Photographen gehören in den Veröffentlichungen jeweils Ortsangaben usw. dazu. Wo sollen diese (ich meine selbstverständlichen) Verpflichtungen an die Öffentlichkeit gebracht werden, wenn nicht in einem solchen Buch?

Sch.

WÜST, WALTER (1970): Die Brutvögel Mitteleuropas. 519 S., 263 farbige Abb. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München. DM 78,-. — Mit diesem stattlichen Band erfüllt der hervorragende bayerische Ornithologe Wünsche sowohl des Anfängers in der Vogelkunde als auch des Fortgeschrittenen. 270 im Gebiet regelmäßig brütende oder als Gastbrüter vorkommende Vogelarten werden in knapper, aber abgerundeter Form nach Aussehen, Verbreitung, ökologischer Abhängigkeit, Fortpflanzungsbiologie, Ernährungsweise und Zugverhalten behandelt, wobei der vielerfahrene Verf. oft aus eigenem schöpfen kann. Bei den Artbeschreibungen findet man außer den üblichen Angaben auch die sonst selten erwähnte Flügelspannweite und das Gewicht, in vielen Fällen auch das bisher bekannte Höchstalter. Notwendigkeiten des Vogelschutzes finden an mehreren Stellen Erwähnung, überdies behandelt ein besonderer Abschnitt die Schutzbedürftigkeit der Brutvögel Deutschlands. Eine übersichtliche Jahrestabelle stellt für alle Arten vergleichend die Phänologie, Brutbiologie und den Mauerablauf zusammen. Eine Besonderheit des Buches ist auch die Anführung der volkstümlichen und Dialekt-Vogelnamen, die eine oft staunenswerte Zahl ausmachen. Das Literaturverzeichnis übersteigt mit seinen 18 Seiten bei weitem das, was wir von Büchern ähnlicher Art gewohnt sind; die mit Sorgfalt zusammengestellte Liste gibt dem ernsthaft Interessierten eine Fülle willkommener Hinweise zur Vertiefung in den jeweiligen Stoff. Die Bilder des (leider verstorbenen) Malers LUDWIG BINDER sind größtenteils wahre Meisterwerke und drucktechnisch ausgezeichnet wiedergegeben. Allerdings stört bei ihnen bisweilen der nicht einheitliche Maßstab ungefähr gleichgroßer Arten, der dadurch zustande kam, daß ein Teil der Bilder der früheren „Tierkunde“ des Verf. entnommen ist und keine Anpassung stattfand. Die üppige Bebilderung und der umfangreiche Text machen das Buch zu einem wertvollen und gewiß vielbenutzten Besitz, dessen Preis in Anbetracht des Gebotenen nicht als unangemessen bezeichnet werden kann.

K.

#### Auspicious

Auf diese Schriftenreihe „Ringfundberichte der Vogelwarte Helgoland und der Vogelwarte Radolfzell“ wurde hier zuletzt in Heft 1973, S. 69–70, hingewiesen. Seitdem sind drei weitere Hefte erschienen. Die Schriftleitung lag für Heft 5/2 und 5/3 bei W. SCHLOSS, für das Supplement-Heft beim Direktor des British Trust for Ornithology J. J. M. FLEGG und dem Herausgeber der Reihe G. ZINK.

#### Band 5, Heft 2, März 1973

(H 449) W. SCHLOSS: Funde auf Helgoland beringter Vögel, S. 85–164. [Eine die Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*, betreffende Ergänzung soll in Heft 5/4 erscheinen.]

#### Band 5, Supplementum, Juni 1973

Dieses 95seitige Supplement-Heft mit dem Titel „Standardisation in European Ornithology“ enthält in Teil 1 die Verhandlungsberichte und Ergebnisse der Ring-Konferenz vom Dezember 1971 (vgl. hier 26, 1971: 255), während Teil 2 ein Verzeichnis der Ringfund-Fachausdrücke in 15 Sprachen gibt. Beide Teile sollen und werden der so notwendigen Vereinheitlichung (innerhalb der einzelnen Sprachgebiete) und der internationalen Verständigung dienen. Als Beispiel aus dem Wörterverzeichnis sei hier nur angeführt: Ausdrücke wie juvenilis und adultus fallen künftig weg und werden durch eine Anzahl präziserer Termini ersetzt. Das Verzeichnis gibt den Beringungszentralen auch die willkommene Möglichkeit, dem fremdsprachigen Melder die Beringungsumstände in seiner Sprache mitzuteilen. (Allerdings fehlen einstweilen noch die Verzeichnisse in einigen Sprachen wie Bulgarisch, Griechisch, Serbokroatisch und Slowenisch.) Teil 1 enthält Richtlinien und Anweisungen für Bestandsaufnahmen einzelner Arten (J. J. M. FLEGG), Bestandsaufnahmen von Schwimm- und Watvögeln (A. J. PRATER), Seevögel (W. R. P. BOURNE), Ornithologische Atlanten (J. T. R. SHARROCK), Nestkarte (G. ZINK), Habitatkarte (R. A. MORGAN), Biometrie (D. I. SALES), Mauerkarte (H. B. GINN), Standardisierung von Angaben über jahreszeitliche Vorkommnisse, besonders über Zugdaten (P. BERTHOLD). Die in Teil 1 behandelten Themen sind zum Teil in ähnlicher Form, aber in deutscher Sprache dargestellt

in dem Buch *Praktische Vogelkunde – Empfehlungen für die Arbeit von Avifaunisten und Feldornithologen* – von P. BERTHOLD, E. BEZZEL und G. THIELCKE, Kilda Verlag, Greven i. Westf., 1974, 144 S., DM 17,80. – Über die Vereinheitlichung der Wiedergabe jahresperiodischer Daten siehe auch hier 26, 1972: 364!

#### Band 5, Heft 3, März 1974

K.-H. REISER: *Beringungsbericht der Vogelwarte Helgoland für das Jahr 1970*, S. 167–181.

(H 453 R 443) K.-H. REISER: *Ringfunde des Höckerschwans (Cygnus olor)*, S. 183–227.

(H 454) I. JOKELE: *Ringfunde des Schwarzen Milans (Milvus migrans)*, Teil 1: *Helgoland-Ringe*, S. 229–234.

(H 455 R 444) M. KAULMANN: *Rebhuhn (Perdix perdix)-Ringfunde*, S. 235–243.

(H 456 R 445) R. SCHLENKER: *Ringfunde des Bruchwasserläufers (Tringa glareola)*, S. 245–250.

Preis und Bezugsweise für *Auspicium* siehe letzte Umschlagseite dieses Heftes!

#### Über die Geschichte der Ornithologie im Baltikum

KUMARI, E., A. JÖGI & V. LILLELEHT (als Herausgeber): *Ornitoloogia Ajaloost Baltikumis*. Ornitoloogiline Kogumik VII. Tallinn 1974, 151 S. – Dreizehn in den Sprachen der baltischen Länder geschriebene Aufsätze schließen mit englischen und russischen Zusammenfassungen und sind daher einem weiten, an diesem Rückblick interessierten Kreis im Westen offen. JÖGI & ROOTSMÄE schreiben über die 50jährige Geschichte der Ornithologischen Sektion der Naturforscher-Gesellschaft Dorpat (Tartu); J. PIIPER wurde 1921 zum Präses der Sektion bestimmt, und dem 1973 verstorbenen ist der Band gewidmet. O. RENNO behandelt 50 Jahre ornithofaunistische Studien in Estland, E. TAURINŠ ihre Geschichte in Lettland, M. VALIUS, V. SKUODIS & A. PETRAITIS in Litauen und M. M. MESHKOV im Gebiet von Pskov. M. A. RODIONOV schreibt über die ornithophänologischen Beobachtungen der Geographischen Gesellschaft der UdSSR. Weitere Arbeiten gelten einzelnen Persönlichkeiten: Das Buch eröffnet ein Nachruf von J. AUL über J. PIIPER. E. KUMARI würdigt die Bedeutung von ALEXANDER und ERNST MIDDENDORFF für die Vogelzugforschung und weiterhin die Kontakte des Esten M. HÄRMS (1874 bis 1941) mit den Ornithologen seiner Zeit; A. JÖGI gedenkt des ALEKSANDER LINT (1866 bis 1970). A. MANK faßt die ornithologische Tätigkeit im Raum Tallinn (Reval) zusammen; sie hatte mit V. RUSSOW in den 1860er Jahren begonnen. E. KUMARI hebt die Bedeutung von G. P. DEMENTJEV für die estnische Ornithologie hervor und schließt das Buch mit einem Überblick über Inhalt und Bestrebungen der Ornithologie von heute. Ungemein interessant ist eine Folge von Tafeln mit Bildern der behandelten Ornithologen und von Gruppen anlässlich von Tagungen und Exkursionen; für manchen steigen Erinnerungen auf, und andere gewinnen neue Eindrücke. Der Band ist ein höchst erwünschtes regionales Ergänzungsstück zu den „Ornithologen Mitteleuropas“ von L. GEBHARDT (1964, 1970, der 3. Teil vor dem Erscheinen). Sch.

## Nachrichten

### Persönliches

#### Geburtstage

WOLFGANG SCHNEIDER, Rechtsanwalt in Leipzig, beging am 11. November 1973 seinen 70. Geburtstag. Er war schon durch seinen Vater Pfarrer BERNHARD SCHNEIDER (1867 bis 1949) in die Ornithologie eingeführt worden, und in Fortsetzung dieser Tradition widmete er sich in gründlichen Untersuchungen vor allem der Öko-Ethologie und Populationsdynamik von *Sturnus vulgaris* (Neue Brehmbücherei 248, neu aufgelegt 1972, auch Beitr. Vogelkd. 18, 1972: 310–346) und *Tyto alba* (Neue Brehmbücherei 340), doch brachte der verdiente Vogelwarte-Mitarbeiter und sorgfältige Beobachter auch Mitteilungen aus anderen Gebieten zum Druck.

Professor Dr. ERNST MAYR, Cambridge/Mass., wird ebenfalls, am 5. Juli 1974, 70 Jahre alt. Seine ungemein vielseitigen Arbeiten ragen erheblich in die Themenkreise der Vogelwarten, wie schon aus dem 1. Jahrgang unserer Zeitschrift ersichtlich ist (MAYR & MEISE, Vogelzug 1930: 149–152) und sein Standardwerk ‚Artbegriff und Evolution‘ (1963, 1967, hier gewürdigt 21, 1968: 317) zeigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [27\\_1974](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 225-229](#)